

LIBRETTO

ALEKO

von Sergei Rachmaninow

Das Ufer eines Flusses. In der Tiefe der Szene zerstreut einige Zelte aus weißer und bunter Leinwand. Rechts, auf der Vorbühne, das Zelt Alekos und Semfiras. In der Tiefe: mit Teppichen verhangene Pferdewagen. Da und dort sind Feuer entzündet, kocht Abendessen in Kesseln. Hier und da Gruppen von Männern, Frauen und Kindern, die entweder Abendbrot essen oder mit der Vorbereitung dazu beschäftigt sind. Eine allgemeine, aber ruhige Eile. Über dem Fluss geht ein herrlicher Mond auf.

Nr. 1 Introduction

Nr. 2 Chor Zigeuner*

Wie die Freiheit so fröhlich ist unser Nachtlager und friedlich der Schlaf unterm Himmelszelt, zwischen den Wagen, mit Teppichen halbverhängt. Für uns findet sich überall und immer ein Weg. Überall findet sich für uns eines Nachtlagers Schutz. Wenn wir am Morgen aufgewacht, verbringen wir unseren Tag mit Arbeit und Liedgesang. Für uns findet sich überall ...

Nr. 3 Erzählung

Der Alte (Semfiras Vater)

Durch die zauberische Kraft dieses Liedgesangs beleben sich im Nebel meiner Erinnerung Gestalten aus lichten wie aus trüben Tagen.

Zigeuner

Erzähle uns, Alter, vor dem Schlaf noch eine Geschichte über ruhmvolle Vergangenheit.

Der Alte

Auch der Schutz unserer Nomadenlager in den Wüsten bewahrte uns nicht vor Unglück, überall verhängnisvolle Leidenschaften, auch vor dem Schicksal keine Rettung. Ach, schnell wie ein fallender Stern glitt meine Jugend vorüber! Doch du, Zeit der Liebe, vergingst noch schneller: Nur ein Jahr liebte mich Mariula. Einstmals trafen wir am Kagul auf ein fremdes Lager; Zigeuner ebenfalls, ihre Zelte nahe den unseren am Berg aufgeschlagen, verbrachten wir zwei Nächte zusammen. Sie gingen in der dritten Nacht davon - und, ihre kleine Tochter im Stich lassend, ging Mariula mit ihnen. Friedvoll schlief ich; die Morgenröte blinkte auf; ich erwachte, die Freundin war nicht da! Ich suche, rufe, auch keine Spur mehr. Wehmütig weinte Semfira, und auch ich begann zu weinen! Seit dieser Zeit sind mir alle Mädchen der Welt verhasst, für sie ist mein Blick erloschen.

* Der Begriff „Zigeuner“ ist hier im historischen Kontext von Literatur und Oper zu sehen: Das Libretto von ALEKO basiert auf dem Poem „Zygany“ („Die Zigeuner“) von Alexander Puschkin. Uns ist bewusst, dass dieser Begriff im heutigen Sprachgebrauch als diskriminierend gilt. In Deutschland ist im Sinne einer Eigenbezeichnung das Begriffspaar Sinti und Roma etabliert.

Nr. 4 Szene und Chor

Aleko

Ja, wie denn, du bist nicht sofort der Undankbaren und dem Räuber hinterher und hast ihr nicht, der Tückischen, den Dolch ins Herz gebohrt?

Semfira

Wozu? Freier als die Vögel ist die Jugend. Wer hat die Kraft, Liebe zu bändigen?

Der junge Zigeuner

Jedem gleich schenkt sich die Freude, doch Vergangenes kehrt nie wieder zurück.

Aleko

Oh, nein! Wenn ich am Abgrund des Meeres den schlafenden Feind fände, ich schwöre es, in den Abgrund, ohne zu erblassen, stieße ich den verachtenswerten Verbrecher.

Semfira

O mein Vater! Aleko ist zum Entsetzen. Schau, wie furchterregend er aussieht.

Der Alte

Rühr ihn nicht an, bewahre Schweigen. Vielleicht ist es die Schwermut des Exils.

Semfira

Seine Liebe widert mich an. Mir ist so schwer: Das Herz will Freiheit.

Der junge Zigeuner

Eifersüchtig ist er, aber er schreckt mich nicht.

Aleko

Mir ist so schwer: Das Herz will Rache.

Zigeuner

Genug, Alter! Langweilig sind diese Geschichten, vergessen wir sie in Fröhlichkeit und Tanz.

Während der folgenden Tänze verstecken sich Semfira und der junge Zigeuner.

Nr. 5 Tanz der Frauen

Nr. 6 Tanz der Männer

Nr. 7 Chor

Zigeuner

(beginnen sich niederzulegen)

Die Feuer sind erloschen. Allein der Mond strahlt in himmlischer Höhe und erhellt das Lager.

Semfira und der junge Zigeuner kommen hervor.

Nr. 8 Duettino

Der junge Zigeuner

Noch einen, noch einen Kuss! Einen, aber länger! Zum Abschied!

Semfira

Geh! Mein Mann ist eifersüchtig und böse. Leb wohl, bevor er herkommt!

Der junge Zigeuner

Sag, wirst du denn zu einem Wiedersehen kommen?

Semfira

Wenn der Mond emporsteigt – dort, am Hügel, überm Grab.

Der junge Zigeuner

Sie täuscht mich, sie wird nicht kommen! Sag, wirst du denn zu einem Wiedersehen kommen?

Semfira

Dort, am Hügel, überm Grab.

(Aleko zeigt sich.)

Flieh, da ist er! Ich komme, mein Geliebter.

Der junge Zigeuner geht. Semfira betritt das Zelt und setzt sich neben die Wiege. Aleko richtet neben dem Zelt Seile her.

Nr. 9 Szene an der Wiege**Semfira**

„Alter Mann, grausamer Mann, schneide mich, senge mich: Ich bleibe fest, fürchte weder Messer noch Feuer. Ich hasse dich, ich verachte dich, einen anderen liebe ich, ich werde liebend sterben.“

Aleko

Die Seele quält sich in geheimer Wehmut. Wo sind sie denn, die Freuden der zufälligen Liebe?

Semfira

„Schneide mich, senge mich, ich sage nichts; alter Mann, grausamer Mann, du wirst von ihm nichts erfahren.“

Aleko

Schweig. Mir ist das Lied zuwider. Ich liebe diese wilden Lieder nicht.

Semfira

Du liebst sie nicht? Das ist meine Angelegenheit. Ich singe das Lied für mich. „Er ist frischer als der Frühling, heißer als ein Sommertag; wie ist er jung, wie ist er kühn! Wie liebt er mich!“

Aleko

Sei still, Semfira, es reicht mir.

Semfira

So hast du mein Lied verstanden?

Aleko

Semfira!

Semfira

Empöre dich nur. Ich singe das Lied für dich. „Wie lieb koste ich ihn in der nächtlichen Stille! Wie lachten wir dann über deinen Graukopf! Er ist frischer als der Frühling, heißer als der Sonnentag; wie ist er jung, wie ist er kühn! Wie liebt er mich! Wie lieb koste ich ihn in der nächtlichen Stille! Wie lachten wir dann über deinen Graukopf! Ah!“
(geht ab)

Der Mond steigt empor und verblasst allmählich immer mehr.

Nr. 10 Kavatine**Aleko**

Das ganze Lager schläft. Über ihm leuchtet der Mond in voller nächtlicher Schönheit. Was zittert denn das arme Herz? Durch welche Wehmut leiden wir? Ohne Sorgen und Bedauern führe ich ein nomadenhaftes Leben. Verachtend die Ketten der Kultur, bin ich so frei wie sie. Ich lebte, ohne die Macht des heimtückischen und blinden Schicksals anzuerkennen. Doch, Gott, wie spielen die Leidenschaften mit meiner willfähigen Seele! Semfira! Wie liebte sie! Wie gesellte sie sich zu mir in den nächtlichen Stunden, schmiegte sich zärtlich an mich in der leeren Stille. Wie oft mit liebem Gestammel, berausenden Küssen konnte sie in Minuten meine Grübeleien zerstreuen! Ich erinnere mich: Mit Wonne, voller Leidenschaft flüsterte sie mir damals zu: „Ich liebe dich! Bin in deiner Macht. Bin dein, Aleko, für immer!“ Und dann vergaß ich alles, wenn ich ihren Reden lauschte, wenn ich, wie ein Wahnsinniger, ihre zauberhaften Augen küsste, die Zöpfe mit den wundervollen Locken, dunkler als die Nacht, die Lippen Semfiras. Und sie: mit ganzer Wonne, voller Leidenschaft, sich an mich schmiegend, in die Augen sehend. Und was ist nun? Semfira ist nicht treu! Meine Semfira ist erkaltet!
(geht ab)

Nr. 11 Intermezzo

Der Mond versteckt sich, ein wenig dämmert bereits der Morgen.

Nr. 12 Romanze**Der junge Zigeuner**

(hinter der Szene)

Schau: Unterm weiten Himmelsbogen lustwandelt der freie Mond dahin; auf die gesamte Natur gießt er im Vorübergehen ohne Unterschied sein Licht. Wer wird ihm am Himmel eine Stelle weisen und sagen:

Dort bleibe steh'n! Wer wird zum Herzen eines jungen Mädchens sagen: Liebe nur eines und ändere dich nicht! Wer wird ihm am Himmel ...

Es beginnt hell zu werden. Semfira und der junge Zigeuner erscheinen.

Nr. 13 Duett und Finale

Semfira

Es ist Zeit, mein Geliebter, es ist Zeit! Es ist schon spät. Du wirst mich umbringen! Nein, es ist Zeit!

Der junge Zigeuner

Bleibe! Nein, nein, bleibe! Lass uns den Tag erwarten. Wie zaghaft du liebst. Eine Minute noch! Bleibe!

Semfira

Wenn ohne mich der Mann erwacht!

Aleko

(erscheint)

Er ist erwacht. Bleibt steh'n! Wohin wollt ihr? Bleibt steh'n! Oder träume ich im Schlaf?

(zu Semfira)

Wo ist deine Liebe?

Semfira

Lass mich! Du bist mir über. Das Vergangene kehrt nicht wieder!

Aleko

Semfira! Erinnerung dich, liebe Gefährtin. Das ganze Leben gab ich hin für den Wunsch, mit dir die Liebe zu teilen, die Mußestunden und die freiwillige Verbannung. Die Liebe ist vergangen wie ein Traum.

Semfira, der junge Zigeuner

Lächerlich und bedauernswert ist er!

Aleko

Oh, nein, Bösewicht! Ich gebe für dich meine Rechte nicht auf, und meine Rache genieße ich.

Semfira

(zum jungen Zigeuner)

Fliehe, mein Freund, fliehe!

Aleko

Bleibe! Wohin, junger Schöner? Nieder mit dir!

(ersticht ihn)

Semfira

Aleko!

Der junge Zigeuner

Ich sterbe!

(stirbt)

Semfira

Aleko, du hast ihn getötet! Sieh: Du bist ganz mit Blut bespritzt! Oh, was hast du getan!

Aleko

Nichts. Berausche dich jetzt an seiner Liebe.

Semfira

(beugt sich über den Körper)

O mein Geliebter! Verzeih mir! Meine Liebe hat dich zugrunde gerichtet'. O mein Geliebter!

(weint)

Aleko

(drohend)

Du weinst?

Semfira

Ich fürchte dich nicht. Deine Drohungen verachte ich, deinen Mord verfluche ich.

Aleko

So stirb denn auch du!

(ersticht sie)

Semfira

Ich sterbe liebend.

Zigeuner

Was lärmt man da? Was ist dort für Geschrei? Wer stört diese Nacht? Was ist hier geschehen? Was ist dort für Geschrei? Was lärmt man da? Steh auf, Alter!

Der Alte

(kommt herbeigelaufen)

Aleko! Semfira! Tochter! Seht, weint, da ist sie! Liegt in ihrem Blut!

Die Zigeuner umringen entsetzt die Gruppe.

Zigeuner

Furchtbare Tat erhellt der Sonne Strahl. Für welches Verbrechen büßt unser Lager? Furchtbare Tat!

Semfira

Vater! Seine Eifersucht brachte Verderben. Ich sterbe!
(stirbt)

Alte Zigeunerin, der Alte, alle Zigeuner

Auf ewig entschlafen!

Aleko

Semfira! Sieh vor dir den Missetäter. Für einen Augenblick deines freudvollen Lebens gäbe ich ohne Bedauern das meine hin.

Alte Zigeunerin

Männer! Geht, um am Fluss frische Gräber auszuheben. Und ihr Frauen, formiert euch zum Trauerzug, den Toten den Abschiedskuss zu geben.

*Text von Wladimir Nemirowitsch-Dantschenko nach Alexander Puschkin
Übersetzung: Sigrid Neef, © Deutsche Grammophon GmbH*

Der Alte

(zu Aleko)

Wir sind wild, bei uns gibt es keine Gesetze, wir martern und wir foltern nicht. Wir lechzen nicht nach Blut und Stöhnen, doch leben mit einem Mörder wollen wir nicht.

Der Alte und alle Zigeuner

Wir sind wild, bei uns gibt es keine Gesetze, wir martern und wir foltern nicht. Wir lechzen nicht nach Blut und Stöhnen, doch leben mit einem Mörder wollen wir nicht. Entsetzlich ist uns deine Stimme. Wir sind sanft und die Seele ist gutmütig, du bist böse und stolz, verlass uns nun. Wir sind sanft ... Leb wohl! Und Friede sei mit dir.
(tragen die Körper der Toten davon)

Aleko

O Gram! O Trauer! Wieder allein, allein!